

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN
SALZBURG, 9. FEBRUAR 1787

Der Leopoldl ist gesund und folgsamm,
wenn er nur meinen Namen hört.

Salzb: den 9^{ten} febr:
1787

Gestern als ich um halbe 5 uhr eben den Brief versiegeln wollte, wo dem *Marchand* Nachricht kam, daß wir keine Erlaubniß erhalten haben, trat der deutsche neue Violinist ein, den ich um 5 uhr bestellt hatte um ihn mit *Quartetten* zu prüffen, da ich ihn schon mit einem *Violino Solo* Vormittag aus Befehl des Erzb: beym Gr: Starnberg probiert hatte, und dieser hatte den Auftrag mir zu sagen, daß wir die Erlaubnis zu reisen erhalten haben, – das ließ uns Gr: Starnberg melden. Ich fand den Menschen, der einige zwanzig Jahr haben mag, sehr gut, und musste heute um 11 uhr morgens dem Fürsten *referieren*, bekam liebe *Commissionen* nach München, und hiemit [fahren] wir morgen um 6 uhr frühe in einem guten Gläserwagen mit 3 Pferd ab.

Die zwote Neuigkeit! – als ich eben gemeldet wurde, kam h: Pfleger von Deissendorf in die *AnteCamera*. Man *gratulierte* ihm, – ich sagte also: giebt es hier etwas zu *gratulieren*, so bin auch dabey: ja! er ist Pfleger zu Werffen geworden.

Im nach Hause gehen sagte mir der *Caplan* vom Gr: Starnberg – der *Agliardi* wäre durch Vorschub des Luidl etc: Pfleger zu Deissendorf geworden. Wenn dieses war ist, muß ich den h: Oberschreiber bedauern. wird man, da der *Pfleger* ein *ignorant* ist, einen neuen Oberschreiber hinsetzen, der keine Einsicht hat? – – der *Caplan* sagte mir zwar er hätte es so gehört, wüsste nicht ob es wahr wäre. allein *Agliardi* ist hier, – wenigst sucht er etwas. Längst hätte der h: Sohn bey seinem Hierseyn dem Fürsten einmahl aufwarten, und sich bey allem Falle der Erledigung der *Pfleg Deissendorf* empfehlen sollen, um wegen Erziehung der Kinder näher an der Statt zu seyn. – Vielleicht wäre es noch Zeit?

Auf dem letzten Ball waren 280 und etliche Person. der Erzb: war krank. – befindet sich etwas besser!

Daß ich heute so viel zu thun habe, daß gar nicht in die *Comoedie* gehe, könnt ihr euch leicht vorstellen. die Arbeit des Heinrich ist schwäzen; und sich in Wagen zu setzen. Eben war der Schuster Catharin bey mir, und sagt der *Agliardi* wäre wirkli: Pfleger zu Deissendorf geworden. Nach St: Johannis komme ein gewesener Landrichter, und an die Landrichter Stelle, ein Oberschreiber.

h: von *D'yppold*, dem ich die Sorge für den Leopoldl übergeben habe, empfiehlt sich, und schickt euch hier Leckerl. auch folgen die Mandlkleiben. – der Heinrich empfiehlt sich. ich küsse euch beyde von Herzen, grüsse die Kinder und bin ewig euer redlicher Vatter

Mozart manu propria

Es wäre mir lieb gewesen das Resultat des Emserbad zurück zu erhalten, das ich mit dem Bothen erwartete, um es mit nach München zu nehmen. doch hoffe, es wird schon da genug bekannt seyn.

Der Leopoldl schückt euch Busserl, seine sprach ist:

Nana – Nandl. Bü – Büchl zum lesen. Mo, Mohren. Ge – Geld. wa – wagen zum fahren etc:

Die Nandl und Tresel küssen die Hände, ich grüsse die Lenerl.

Am Aschermittwoche oder donnerstag werden wir mit Gottes Hilfe wieder von München abreisen. Gott erhalte euch und mich gesund.